

## Druck auf afghanische Geflüchtete in Pakistan nimmt zu

### Flüchtlingsschutz nicht weiter schwächen

**Berlin/Nürnberg, 13. Januar 2026 // Steigender Hunger, Entrechtung von Frauen und Mädchen, die Folgen des Erdbebens: Es gibt viele Gründe, um der anhaltenden Not in Afghanistan zu entfliehen. Doch rund 2,6 Millionen Afghan\*innen mussten 2025 aus dem Iran und Pakistan in ihre Heimat zurückkehren, weil sie dort nicht mehr geduldet werden. „Wir erleben auf regionaler Ebene konkret, welche Folgen es hat, wenn politische Interessen wichtiger sind als humanitäre Not. Der Flüchtlingsschutz spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Er muss auf internationaler Ebene wieder gestärkt werden“, sagt Martin Keßler, Leiter der Diakonie Katastrophenhilfe, mit Blick auf die heute beginnende UN-Konferenz zu Flüchtlingsfragen in Genf.**

Mehr als 800.000 afghanische Flüchtlinge mussten laut UN-Angaben zwischen April und November Pakistan verlassen. Dort leben weiterhin rund zwei Millionen Afghan\*innen. Die Zahl der Hungernden steigt in Afghanistan unterdessen an: Laut UN-Schätzungen haben in den kommenden Monaten mehr als 17 Millionen Menschen nicht genug zu essen. Fast 23 Millionen sind auf Hilfe angewiesen. „Wer unter den aktuellen Umständen Menschen zwingt, nach Afghanistan zurückzukehren, verstößt gegen fundamentale Regelungen des Flüchtlingsschutzes. Es stehen weder genug Ressourcen zur Verfügung, noch ist es sicher für alle Geflüchtete“, betont Martin Keßler. Ein UN-Bericht hatte im Juli zahlreiche Fälle von Menschenrechtsverletzungen gegenüber Rückkehrer\*innen angemahnt, darunter Festnahmen, Verfolgung und Folter.



Vor allem die Lage afghanischer Frauen hat sich 2025 weiter verschlechtert. Gesellschaftliche Teilhabe bleibt ihnen fast vollständig verwehrt. UN-Berichte weisen darauf hin, dass nur noch etwa fünf Prozent der Mädchen Zugang zu weiterführender Bildung haben. Alternative Bildungsangebote wie Online-Kurse mussten aufgrund wachsender Sicherheitsrisiken eingestellt werden. Jede fünfte Rückkehrerfamilie aus Pakistan wird von Frauen geführt. Strikte Restriktionen der Taliban-Regierung sorgen jedoch dafür, dass Frauen häufig von den Verteilungen ausgeschlossen sind und dadurch nur über Umwege Hilfe erhalten.

Mit Partnern setzt sich die Diakonie Katastrophenhilfe im Osten Afghanistans dafür ein, die Lage für Rückkehrer\*innen und Aufnahmegemeinschaften zu verbessern. Rund 25.000 Menschen erhalten finanzielle Hilfe oder technische Unterstützung in der Landwirtschaft, um ihre Ernährungssituation zu verbessern. Zudem werden sie in Katastrophenvorsorgemaßnahmen eingebunden. Besonders von Frauen geführte Haushalte sollen damit erreicht werden.

#### **Die Diakonie Katastrophenhilfe bittet um Spenden:**

Diakonie Katastrophenhilfe Berlin  
Evangelische Bank

IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: **Flüchtlingshilfe weltweit**

Online unter: [www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden/](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden/)



#### **Hinweis für Redaktionen:**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle:

Tommy Ramm - Pressesprecher

Tel.: 030 65211 1225, 0162 2553859

E-Mail: [tommy.ramm@diakonie-katastrophenhilfe.de](mailto:tommy.ramm@diakonie-katastrophenhilfe.de)

#### **Sonstige Fragen:**

Fenja Lüders – Referentin Diakonie Katastrophenhilfe in Bayern

Tel.: 0911 9354 261

E-Mail: [lueders@diakonie-bayern.de](mailto:lueders@diakonie-bayern.de)